
Prozessbegleitung

Ruth Hammerbacher (Osnabrück)

Dr. Christoph Ewen (Darmstadt)

Informations- und Dialogprozess der ExxonMobil über die Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Fracking-Technologie für die Erdgasgewinnung

Presseinformation

10. Oktober 2011

Zweites Treffen der gesellschaftlichen Akteure und Befragung von Bohr- und Frackingexperten im InfoDialog Fracking am 10. Oktober in Osnabrück.

Der Neutrale Expertenkreis hat heute Grundzüge seiner Risikostudie Fracking öffentlich vorgestellt. Über ‚Worst-Case-Szenarien‘ werden denkbare Umweltauswirkungen, Unfälle und Schäden skizziert. Ziel ist es, Vorsorgemaßnahmen zu entwerfen, mit denen die unter ungünstigsten Bedingungen möglichen Schäden verhindert werden können.

Am heutigen Montag stellte der Neutrale Expertenkreis dem Arbeitskreis der gesellschaftlichen Akteure Grundzüge und bisherige Ergebnisse seiner Arbeit an der ‚Risikostudie Fracking‘ vor. An der Veranstaltung nahmen etwa 100 Personen teil. Die anwesenden Vertreter von Wasserversorgern, Gemeinden, Landwirtschaft, Kirchen, Verbänden und Bürgergruppen diskutierten insbesondere Fragen der behördlichen Überwachung und die unterschiedlichen in der Fracking-Flüssigkeit eingesetzten Chemikalien.

„Wir haben weltweit Datenbanken und Berichte zu möglichen Umweltauswirkungen, Unfällen und Schäden durch die Gewinnung von Erdgas, insbesondere beim Fracking, ausgewertet“, so **Prof. Dr. Dietrich Borchardt**, der wissenschaftliche Leiter des Expertenkreises. „Auf diesen Erkenntnissen aufbauend – und unter Berücksichtigung der festgestellten Wissens-Lücken – haben wir sogenannte ‚Worst-Case-Szenarien‘ entwickelt.“

Die Worst-Case-Szenarien verfolgen zwei Zwecke. Zunächst wird analysiert, welche Schäden im Extremfall (Worst Case) eintreten können. Darauf aufbauend wird untersucht, welche Maßnahmen notwendig sind, um Umweltauswirkungen, Unfälle und Schäden zu verhindern, die in den Szenarien beschrieben werden.

Eine zentrale Maßnahme zur Vermeidung von Umweltbelastungen ist es, nur Frac-Flüssigkeiten mit geringer Wasserschädlichkeit und hoher Abbaubarkeit einzusetzen. „Derzeit werden viele unterschiedliche Stoffe eingesetzt – mit unterschiedlich hohem Gefährdungspotenzial. Wir entwickeln Kriterien für Stoffe und Stoffgemische, die aus unserer Sicht beim Fracking eingesetzt werden dürfen – und für Stoffe, die man nicht einsetzen sollte“, so Borchardt weiter. „Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf das langfristige Verhalten der Stoffe und ihrer Abbauprodukte im Untergrund. Hier sind der Stand der Wissenschaft in der toxikologischen Bewertung und die Schutzgüter des Umweltrechts für uns die zentralen Maßstäbe“.

Im Vorfeld hatte eine Anhörung von Fachleuten zu Einzelfragen der Erdgasgewinnungstechnologie stattgefunden. Neben Spezialisten von ExxonMobil waren auch Vertreter von Bergbaudienstleistern mit spezieller Erfahrung im Bereich Fracking (Fa. Schlumberger, Fa. Halliburton) sowie vom TÜV und aus der bergbaunahen Wissenschaft anwesend. „Wir haben uns informiert, wie derzeit Risikomanagement betrieben wird – und wir sind uns sicher, dass wir einen Schritt weiter gehen müssen und können.“ so Borchardt.

Zum Abschluss teilte Prof. Dr. Dietrich Borchardt mit, dass der Neutrale Expertenkreis Anfang Januar 2012 in die USA reisen wird, um seine Ergebnisse mit US-amerikanischen Experten zu diskutieren und um der Frage nachzugehen, welche der dort gemachten Erfahrungen auf Deutschland übertragbar sind, und welche nicht.

Prozessbegleitung

Ruth Hammerbacher (Osnabrück)

Dr. Christoph Ewen (Darmstadt)

Presseinformation

10. Oktober 2011

Der **InfoDialog Fracking** – Informations- und Dialogprozess von ExxonMobil zur Sicherheit und Umweltverträglichkeit der Fracking-Technologie für die Erdgasgewinnung – bietet ein Forum für die neutrale wissenschaftliche Prüfung und die öffentliche Diskussion der Expertenergebnisse. Der Neutrale Expertenkreis im InfoDialog Fracking will bis März 2012 in seiner „Risikostudie Fracking“ Grundlagen für eine standortübergreifende (generische) Umweltverträglichkeitseinschätzung erarbeiten. Die Arbeit der Experten wird durch den Arbeitskreis der gesellschaftlichen Akteure begleitet, in dem 47 Organisationen mitwirken.

Die Verantwortung für das Konzept und die Durchführung des Informations- und Dialogprozesses liegt bei den selbständigen Prozessbegleitern Ruth Hammerbacher (Osnabrück) und Dr. Christoph Ewen (Darmstadt). Die von der Prozessbegleitung bereitgestellte Dialogplattform <http://dialog-erdgasundfrac.de/> informiert umfassend über den Prozess.

Kontakt:

Ruth Hammerbacher

hammerbacher gmbh

beratung & projekte

Schnatgang 27

49080 Osnabrück

T +49 (0) 541 33 88 2-0

rh@hammerbacher.de